



Das Heft des ZFB Freiburg zur Gestaltung der monatlichen Gebetstage kann ab sofort kostenlos in der Diözesanstelle Berufe der Kirche bestellt werden.

Impressum:

Diözesanstelle Berufe der Kirche und
Päpstliches Werk für geistliche Berufe PWB
Heinrichsdamm 32

96047 Bamberg

Tel. 0951/502-2231

Fax. 0951/502-2239

Mail: berufe-der-kirche@erzbistum-bamberg.de



Spendenkonto:

Päpstliches Werk für geistliche Berufe

IBAN: DE41 7509 0300 0009 0018 59

BIC: GENODEF1M05

Bank: Liga Bank Bamberg

Hinweis:

Die Zeitschrift "Kontakt" des Priesterseminars Bamberg wird allen Pfarrämtern im Erzbistum zugesandt. Sollten Sie kein Exemplar erhalten haben oder noch weitere benötigen, können Sie diese bei uns bestellen.



PWB

im Erzbistum Bamberg

Verbindungsbrief

Weihnachten 2018

Liebe Förderinnen und Förderer,
liebe Freunde des PWB,

Über ein neugeborenes Kind freuen sich Viele. Ein Kind ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft und ein Beweis, dass das Leben gut und sinnvoll ist.

Ähnlich ist es in unserer Kirche, wenn ein junger Mensch sich für einen geistlichen Beruf entscheidet. Er ist für Viele Anlass zur Freude. Er ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Beweis, dass Gott seine Kirche nicht verlässt. Im PWB beten wir darum, dass Gott seiner Kirche viele solcher Hoffnungszeichen schenkt.

Für Ihr Gebet um geistliche Berufe und Ihre Unterstützung junger Menschen im Jahr 2018 sagen wir herzlich Vergelt's Gott und wünschen Ihnen ein frohes Fest der Geburt Christi – des Kindes, in dem Gott selbst zur Welt gekommen ist.

Mit herzlichen Grüßen aus der Diözesanstelle

Ihr/e

Richard Ebner Sr. Maria Uttenmeyer, OSF

Konika Poles

Neues Mitglied im Team der Diözesanstelle Berufe der Kirche stellt sich vor:

Den eigenen Weg finden, den Weg also, der zu einem passt und zum Lebensweg wird, ist oft abenteuerlich. Ein Weg mit vielen Etappen und überraschenden Wendungen. So auch meiner bisher:

- ◆ Im Osten Rumäniens geboren und dort zur Schule gegangen.
- ◆ In Berlin als Freiwilliger ein Soziales Jahr in einer Suppenküche der Franziskaner für Obdachlose mitgewirkt
- ◆ In Münster NRW Theologie und Sozialpädagogik studiert.
- ◆ In Nürnberg als Bildungsreferent bei Jesuit Vounteers junge und jung gebliebene Menschen auf ihr Auslandsjahr vorbereitet und sie begleitet.
- ◆ In Erlangen die Assistenzzeit im Rahmen der Ausbildung zum Pastoralreferent verbracht.
- ◆ Seit Herbst 2018 Referent für Berufe der Kirche in Bamberg wie auch Pastoralreferent im Seelsorgebereich Memmelsdorf/Gundelsheim bei Bamberg.



Petru Giorgi, Pastoralreferent

Dem inneren Ruf folgen, der Stimme Gottes, führt manchmal paradoxerweise sowohl in die Weite wie aber auch zu sich selbst. Das Thema Berufung spielt in meinem Leben eine wichtige Rolle. So möchte ich als Referent für Berufe der Kirche Menschen zur Seite stehen, die ihrem eigenen Weg und ihrer Berufung folgen wollen.

Als Mitarbeiter in der Berufungspastoral fühle ich mich bei meiner Aufgabe mit Ihnen, den Unterstützer/-innen des PWB's, verbunden und freue mich auf zukünftige Begegnungen mit Ihnen.

Petru Giorgi

Foto: Diözesanstelle Berufe der Kirche, Vorstellungstext: Petru Giorgi

Impuls

Der Apostel Andreas war der erste Jünger Jesu, der sich ganz apostolisch verhielt. Das heißt: fast unbewusst wurde er zum Boten des Evangeliums. Die Erfahrung der Begegnung mit Jesus drängte ihn einfach dazu, die frohe Botschaft weiterzugeben. Die erste Begegnung ist ihm im Gedächtnis geblieben: es war die „zehnte Stunde“, die Stunde der eigenen Berufung. Was sich genau in dieser Stunde ereignet hat, darüber wird nichts berichtet. Berufung bleibt ein Geheimnis. Aber Andreas ist von Jesus so angerührt, dass er seinem Bruder den Weg zeigen möchte, den er selbst gerade zu gehen begonnen hat. Er führt ihn zu Jesus. Alles andere überlässt er ihm.

Überlassen auch wir uns jetzt ganz Jesus Christus. Bringen wir vor ihn unsere Sorge um geistliche Berufe, bringen wir zu ihm Menschen, die uns am Herzen liegen.

Stilles Gebet (ca. 15 Min.)

Lied: Ich bin getauft und Gott geweiht (GL 491 / 1 u. 3)

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, du hast durch dein Leben Zeugnis abgelegt für die Liebe des Vaters zu allen Menschen. Dir dürfen wir unsere Bitten anvertrauen:

- Für alle, die nach Orientierung in ihrem Leben suchen, dass sie gute Menschen finden, die sie auf ihrem Weg begleiten.
- Für alle Christinnen und Christen, dass sie im Glauben wachsen und dich durch ihr ganzes Leben bezeugen.
- Für alle jungen Menschen, die du in ein Leben nach den evangelischen Räten oder in den priesterlichen Dienst berufen willst: Schenke ihnen Mut, auf deinen Ruf großzügig zu antworten.
- Für alle, die ihre Berufung leben: Lass sie frohe Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums sein.
- Für alle, die uns im Glauben vorangegangen sind: Vollende du ihr Leben und lass sie für immer teilhaben an deiner Freude.

Vaterunser

Segensgebet

Herr, unser Gott, gib uns deinen Segen. Sende uns die Kraft des Heiligen Geistes, damit das geistliche Leben blühe und wachse und die Glut deiner Liebe uns zum rechten Tun und zum Zeugnis für dich stärke. Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn. — So segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Wer glaubt, ist nicht allein (GL 915)
oder: Hände, die schenken (GL 849)

Hilfe für die Praxis

Andacht mit Gebet um Berufungen

Lied: Herr, du bist mein Leben (GL 456) od. Mir nach (GL 461)

Begrüßung und Einleitung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Brüder und Schwestern, in dieser Andacht wollen wir darum beten, dass alle Christen ihre Berufung erkennen und zu überzeugten Boten des Evangeliums werden. Wir schauen auf den Apostel Andreas. Er gehörte zum Kreis der Zwölf, ein Mann der ersten Stunde, und er gab für seine Überzeugung sein Leben hin. Doch seine Berufung begann mit einer ganz leisen, unscheinbaren Begegnung mit Jesus. Er sah, wo er wohnte, und blieb jenen Tag bei ihm. Öffnen auch wir uns für die Begegnung mit Gott in seinem Sohn Jesus Christus.

Gebet

Ewiger, heiliger, geheimnisreicher Gott.

Ich komme zu dir.

Ich möchte dich hören,
dir antworten.

Vertrauen möchte ich dir
und dich lieben,
dich und alle deine Geschöpfe.

Dir in die Hände
lege ich Sorge, Zweifel und Angst.

Ich bringe keinen Glauben
und habe keinen Frieden.
Nimm mich auf.

Sei bei mir, damit ich dich finde
und deine Barmherzigkeit.

Dir will ich gehören,
dir will ich danken,
dich will ich rühmen.

Herr, mein Gott. (Jörg Zink)

Kurze Stille

Evangelium: Johannes 1,35-42a

Rückblick

Heinrichsfest 2018

Kaum zu übersehen war unser Stand auf dem Domplatz. Eigentlich waren es sogar drei Stände: links PWB, rechts Berufe der Kirche und dazwischen eine Fotobox!

Am PWB-Stand stellten wir diesmal schwerpunktmäßig unsere Gebetsstunden vor. Wer interessiert war, konnte sich kostenlos bedienen. Erstaunlich viele waren interessiert und nahmen sich eine oder mehrere Vorlagen für das eigene Gebet, zum Weitergeben an andere oder zum Kopieren für ihre Pfarrei mit. Wir waren positiv überrascht.

Am Berufe-der-Kirche-Stand gab es natürlich Info-Material zu den Berufen in der Kirche - und dazu Gespräche, sei es mit „Insidern“, sei es mit Neugierigen.

Noch mehr Aufmerksamkeit erregte freilich die Fotobox, eine Kabine mit Sofortbildkamera. Wer sich hier fotografieren ließ, war „der Held, der klarmacht, dass Kirche Zukunft hat“, wie es in der Ausschreibung hieß, und konnte eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen.



Foto: Diözesanstelle Berufe der Kirche

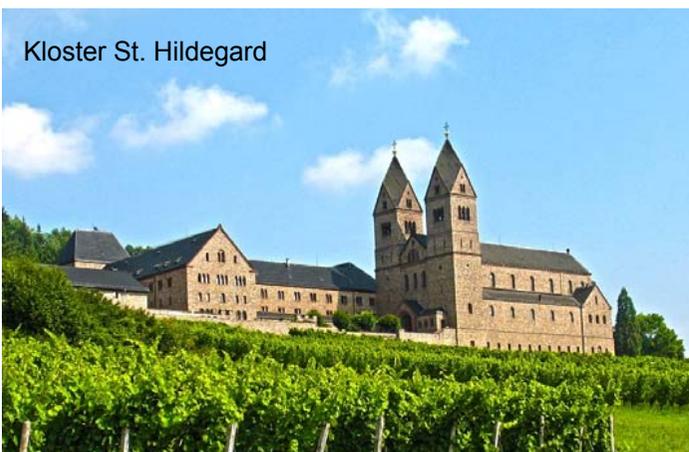
Rückblick

PWB-Wallfahrt nach Rüdesheim 29.-30.09.2018

Voll ausgebucht war unsere Fahrt auf den Spuren der hl. Hildegard. Wir besuchten die Wallfahrtskirche im Stadtteil Eibingen, wo ihre Gebeine ruhen, und das neuere Benediktinerinnenkloster St. Hildegard hoch über den Weinbergen, wo ihr Erbe lebendig gehalten wird.

Vor 900 Jahren lebte Hildegard — und ist aktueller denn je:

„Hildegard wollte die Menschen aufrütteln und der verbreiteten Gottvergesenheit ihrer Zeit entgegentreten. (...) Ihr ging es um die religiöse Deutung des ganzen Kosmos, um ein konsequentes und authentisch gelebtes christliches Leben. Alles, Himmel und Erde, Glaube und Naturkunde, das menschliche Dasein in all seinen Facetten und Möglichkeiten, war für sie ein Spiegel der göttlichen Liebe, war Geschenk und Aufgabe zugleich.“ Sr. Philippa Rath OSB



Kloster St. Hildegard

Gebete der hl. Hildegard

Gottsuche

Dich will ich suchen und immer mehr zu dir flüchten. Glauben will ich an dich, meinen Herrn, den Einen in drei Personen, dich verherrlichen und verehren und mein Vertrauen dir schenken. In Ewigkeit trage ich deinen Namen im Herzen.

Belebender Geist,

Heiliger Geist, du belebendes Leben, Dynamik des Alls und Wurzel der Schöpfung, reinige deine Schöpfung vom Schmutz, tilge die Schuld und salbe die Wunden. O strahlendes Leben, des Lobes wert, erwecke und wiedererwecke das All!

Weg zum Licht

Zwei Augen hast du,
o Gott, mir gegeben, im
Dunkeln ein herrliches
Licht zu schauen,
zu wählen den Weg,
den ich gehen soll.
Bin ich nun sehend o-
der blind, ich weiß,
dass ich einen Führer
brauche zum Tag hin
und auch zur Nacht.
Lebendiger Gott,
ich rufe dich an,
führe mich den Weg
des Lichts.

„Beten – Anbetungsstunden, Gebete und Fürbitten um geistliche Berufungen“

Das Heft ist eine Fundgrube für Gebete vielfältigster Art. Neben mehreren ausgearbeiteten Anbetungsstunden enthält es eine Auswahl von Gebeten und Fürbitten im Anliegen um Berufungen. Es sind Bibelstellen angeführt, die die Frage nach der Berufung thematisieren sowie Hinweise auf Gebete und Lieder im Gotteslob, die dieses Thema aufgreifen.



All diese Gebete kann man zu unterschiedlichen Anlässen einzeln verwenden oder auch nach einer Art Baukastensystem dazu nutzen, Andachten flexibel zu gestalten. Das Heft ist so konzipiert, dass es als Grundlage für einen Vorbeter ausreicht. Wer jedoch das Wechselgebet stärker aufgreifen will, kann das Heft allen Beterinnen und Betern zur Verfügung stellen. Der günstige Preis ermöglicht es, das Gebetsheft auch für Gruppen anzuschaffen und das Gemeinschaftsgefühl im Gebet zu fördern.

Das Buch bietet zudem eine fundierte Einführung in die Bedeutung des Gebets im Allgemeinen sowie in das Gebet um Berufungen. Darüber hinaus informiert es über die Aktion „adoration for vocations“, die in den USA seit vielen Jahren Menschen im Gebet um geistliche Berufungen vereint.

Stückpreis: 3,60 €

Bestelladresse:

Diözesanstelle Berufe der Kirche
Tel. 0951/502-2231 oder
E-Mail: berufe-der-kirche@erzbistum-bamberg.de



Text und Fotos: Zentrum für Berufungspastoral, www.berufung.org

Vorschau

- 25.01.2019: Von 15 - 18 Uhr findet der jährliche **Informationsnachmittag für kirchliche und soziale Berufe** im Bistums- haus St. Otto in Bamberg statt.
- 19.02.2019: Herzliche Einladung zur **PWB-Jahrestagung** ins Bistumshaus St. Otto nach Bamberg.
Referentin ist Sr. Franziska Dieterle von den St. Franziskus- schwestern Vierzehnheiligen. Sie erhalten zeitnah noch eine Einladung mit Anmeldeformular per Post.
- Auch für das Jahr 2019 planen wir eine **Wallfahrt**. Weitere Infor- mationen erhalten Sie zur gegebenen Zeit per Post.

Vortragsexerzitien (ehemalige PWB-Exerzitien)

02. - 05. April 2019 im Diözesanhaus Vierzehnheiligen

Thema:

Über die Hoffnung: was Kirche unserer Zeit am meisten zu geben hat

Beginn: Dienstag, 18 Uhr (Abendessen)

Ende: Freitag, 13 Uhr (Mittagessen)

Leitung: Prof. Dr. Elmar Koziel, Sr. Christina Schirner

Kosten: 160,00 € (EZ), andere Kategorien auf Anfrage möglich

Anmeldung: Tel: 09571 / 92 60; E-Mail: Info@14hl.de

Bitte geben Sie die Informationen auch an ehemalige Teilnehmer/-innen der PWB-Exerzitien weiter.

Jahresprogramm:

Seit September 2018 gibt es das neue Jahresprogramm der Diöze- sanstelle Berufe der Kirche mit vielen Angeboten und Veranstaltun- gen vor allem für junge Leute. Gerne senden wir Ihnen bei Bedarf ei- nige Exemplare zur persönlichen Weitergabe und auch zur Auslage in den Pfarreien kostenlos zu.

Rückblick



Pastoral für junge Erwachsene

Vernetzungstreffen mit Sr. Magdalena Winghofer CJ

Einen aufschlussreichen Vortrag erlebten die Teilnehmenden aus der Berufungs- pastoral, zu dem wir am 9. Okt. nach Nürnberg eingeladen hatten.

Sr. Magdalena hat in Frankfurt eine Pastoral für junge Erwachsene aufgebaut, für eine Gruppe also, die in der Pfarrei oft vergessen oder nur als Ehrenamtliche wahr- genommen wird. Wichtig: Junge Erwachsene sind keine Jugendlichen!

Sie haben ihre eigenen Themen:

- Partnerschaft: „Trauen“ wir uns?
Finde ich noch jemanden?
- Welchen Stellenwert hat Arbeit in mei- nem Leben? Karriere - Arbeitslosigkeit
- Wie finde ich Kontakt in einer neuen Stadt? Wo will ich mich verorten?
- Was hat welchen Stellenwert im Leben?
Lebenslust - psychische Krankheit
Es geht um Prioritäten, Sinn, Beziehung, Bindung, Ja zum Leben, Scheitern...

Wenn Kirche eine Rolle spielen soll:

- „muss sie mich als Erwachsenen behan- deln“
- „darf sie mein Leben nicht mit Moral schlechtreden“
- „erwarte ich Professionalität“
- „hoffe ich etwas zu finden:
nicht zu fromm - keine Missionierung,
aber: Ins Schwimmbad kann ich auch ohne euch gehen.“

Kooperation mit dem
Maria-Ward-Gymnasium Nbg.

Um mehr junge Menschen in der Diözese zu erreichen, wollen wir verstärkt „in die Fläche“ gehen, denn nicht jeder kann oder will nach Bamberg ins Bistumshaus kommen. Dafür brauchen wir Ko- operationspartner vor Ort. Das Maria-Ward-Gymnasium in Nürn- berg hat gerne mitgemacht. Alle 11. Klassen der Schule nah- men im Rahmen des sog. P-Se- minars (verpflichtendes Projekt- Seminar zur Studien- und Be- ruforientierung) teil. Unsere Erf-ahrung: Wer absolut kein Inte- resse an Berufen in der Kirche hat, meldet sich krank. Mit den übrigen kann man dann gut ins Gespräch kommen.

Fazit: Im nächsten Jahr wieder!

Eindrücke von der Jugendsynode

Auf der Internet-Seite *katholisch.de* berichtete der Vorsitzende des BDKJ, Thomas Adonie, am 28.09.2018:

Habemus Documentum! Es war nahezu greifbar, wie die Anspannung in der Synodenhalle nach der Abstimmung abfiel. Gelöst, erschöpft, aber zufrieden haben wir Samstag Abend den Abschluss der Synode gefeiert. Wir feierten nicht, weil die Synode nun vorbei ist – sondern weil ein Grundstein für die Weiterarbeit gelegt wurde.

Hinter mir liegen vier intensive wie aufregende Wochen – vier Wochen Jugendsynode: ein Wechselbad der Gefühle, von großer Skepsis bis hin zu Hochstimmung. Ich durfte die Anliegen junger Menschen in der Synodenaufla vor der Weltkirche einbringen und für eine Veränderung der Kirche eintreten, damit diese ihrem Auftrag besser gerecht werden kann. Dass ich dazu die Möglichkeit hatte, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit.



In den vergangenen vier Wochen ist für mich deutlich geworden, was eine Synode leisten kann - und was nicht. Die Bischöfe aus aller Welt kamen zusammen, um Grundsätzliches zu besprechen - das hat sie getan. Mit dem Schlussdokument bin ich zufrieden! Die Bischöfe haben zugehört und die Anliegen junger Menschen ernst genommen.

Ich merke aber: Die Arbeit fängt jetzt erst an. Es liegt eine bedeutende Zeit vor uns, die Anliegen der Synode müssen in Deutschland umgesetzt werden. Die Synode hat dafür das Fundament gelegt. Darauf müssen wir jetzt „auf allen Ebenen von Kirche“ aufbauen (...).

Als Vertreter der jungen Menschen aus Deutschland habe ich (...) vier bedeutende Themen angesprochen: die sexualisierte Gewalt, die Rolle der Frau in der Kirche, die Sexualmoral und die Begleitung. Bei allen vier Themen sind wir vorangekommen - beim einen mehr, beim anderen weniger.

Und, so erzählt er selbst, in seiner Jahrgangsstufe am Gymnasium habe er nicht mit seiner Überzeugung hinter dem Berg gehalten. „Da habe ich dann schon die katholischen Positionen vertreten.“ Er sei aber auch schon Ansprechpartner seiner Mitschüler für religiöse Fragen gewesen. So gesehen seien auch viele seiner Mitschüler nicht überrascht gewesen, als er seine Entscheidung verkündet habe, nach Bamberg ins Priesterseminar zu gehen. Propädeutikum, das bedeutet eine einjährige Vorbereitungszeit auf das Theologiestudium. Innerhalb dieses Vorbereitungsjahres soll geklärt werden, ob man auch weiterhin den Priesterberuf anstrebt. Das Propädeutikum unterteilt sich in vier Bereiche, nämlich die Lebensschule, die Glaubensschule, die Sprachschule und die musische Ausbildung. Im Bereich der Lebensschule steht unter anderem ein Praktikum im Altenheim St. Otto in Bamberg zwei Mal in der Woche an. Und auf die gemeinsame Reise nach Israel im kommenden Jahr freut sich Hartmann schon. „Man kommt da zu den Orten wo Jesus gewirkt hat“.

Der 18-jährige Herzogenaurach ist in diesem Jahr der einzige Propädeutiker aus dem Erzbistum Bamberg. Doch alleine ist er keineswegs. Hartmann gehört dem elften Jahrgang der Propädeutiker an. Mit ihm zusammen prüfen neun weitere junge Männer, ob sie ihre Idee Priester sein zu wollen, auch weiter verfolgen. Je zwei Propädeutiker kommen aus den (Erz-) Diözesen Berlin, Würzburg und Speyer und jeweils einer aus Magdeburg, Erfurt und Eichstätt „Ich habe hier geballt neue katholische Leute kennen gelernt“, berichtet er.



Die Stimmung ist prima. Wir sind ein sehr humorvolles Propädeutikum“, berichtet er von seinen ersten Erfahrungen. Die Idee sich zum Priester ausbilden zu lassen, sei ihm schon im Laufe der Oberstufe gekommen. Obwohl in seiner Jahrgangsstufe die wenigsten Mitschüler etwas mit Religion anfangen konnten, so sei seine Entscheidung doch mit Wohlwollen aufgenommen worden. In seinem bisherigen Umfeld sei der Beruf des Priesters durchaus positiv besetzt. Das Propädeutikum, so sieht es Hartmann ist nun der erste Schritt in Richtung Priestertum. „Dieses Jahr hier in Bamberg ist dazu da, Klarheit zu schaffen.“

Bericht: Christoph Gahlau / Heinrichsblatt

Ein Prüfungsjahr für den weiteren Lebensweg

Zehn Propädeutiker aus sieben Diözesen haben ihre Ausbildung im Bamberger Priesterseminar begonnen

Der Bistumspatron St. Otto begleitet Daniel Hartmann, der aus der Herzogenauracher Pfarrei St. Otto kommt. Seit einigen Wochen hat er nun eine neue Adresse: Heinrichsdamm 32 in Bamberg. Die Anschrift des Bistumshauses St. Otto. Der 18-Jährige ist einer von zehn jungen Männern im Alter zwischen 18 und 33 Jahren, die das Propä-



Die Propädeutiker des Jahrgangs 2018/2019 zusammen mit ihren Ausbildern im Rokokosaal des Bistumshauses St. Otto. Fotos: cga / Heinrichsblatt

deutikum im Bamberger Priesterseminar begonnen haben. „Mit dem Begriff Propädeutikum konnten die Wenigsten etwas anfangen, als ich von meinen Plänen erzählt habe“, berichtet Hartmann. Mit der Erklärung er gehe ins Bamberger Priesterseminar, um sich auf das Theologiestudium vorzubereiten, hätten sie schon viel mehr anfangen können.

Eine Überraschung für sein Umfeld sei die Entscheidung nicht gewesen. „Na endlich“, habe er des Öfteren zu hören bekommen. Und Gläubige seiner Heimatpfarre hätten ihm gesagt, der Schritt sei „überfällig“ gewesen.

Dabei hätte der 18-Jährige gar nicht viel früher ins Propädeutikum gehen können. Schließlich legte er erst im Sommer sein Abitur ab. Nach dem Infotag am Mittwoch der Karwoche habe er sich für das Propädeutikum angemeldet. Seine Eltern hätten seine Pläne unterstützt. Nur seine jüngere Schwester sei etwas unglücklich gewesen, weil sie nun auf ihren Bruder daheim verzichten muss. Daniel Hartmann hat so etwas wie die klassische kirchliche Karriere bislang absolviert. Ministrant – und nun seit vier Jahren im Leitungsteam der Ministranten von St. Otto mit dabei.

(...) Besonders gefreut habe ich mich, dass das Thema Begleitung junger Menschen auf der Synode breiten Raum eingenommen hat. Das bewährte Prinzip „Jugend leitet Jugend“ ist im Abschlussdokument auch weltkirchlich anerkannt: Junge Menschen begleiten sich untereinander! (...)

Es braucht aber (...) auch einen guten und verlässlichen Rahmen, die Unterstützung von pastoralen Begleiter*innen. Auch da gibt es ein starkes Bekenntnis der Synode. Im Nachgang der Synode müssen wir weiter intensiv darüber nachdenken, wie neue Wege und Bedingungen für pastorale Berufe aussehen können. (...)

Neben den vielen Besprechungen und Diskussionen in der Synode haben mir vor allem die Gespräche am Küchentisch in unserer BDKJ-Wohngemeinschaft viel Freude bereitet. Zu Gast hatten wir dort unter anderem Jugendbischof Stefan Oster SDB, Frère Alois, Prior in Taizé, und Pater Clemens Blattert SJ. (...) Diese Abende waren eine unendlich wertvolle Zeit für mich!

Ein Blick in die weltweite Statistik (Neuere Zahlen liegen noch nicht vor.)

□	Weltbevölkerung	Katholikenzahl	Anteil an der Weltbevölkerung	Einwohner je Priester	Katholiken je Priester
2005	6.463.234.000	1.114.966.000	17,25%	12.591	2.743
2006	6.542.824.000	1.130.750.000	17,28%	12.739	2.776
2007	6.617.097.000	1.146.656.000	17,33%	12.879	2.810
2008	6.698.353.000	1.165.714.000	17,4%	13.015	2.849
2009	6.777.599.000	1.180.665.000	17,42%	13.154	2.876
2010	6.848.552.000	1.195.671.000	17,46%	13.277	2.900
2011	6.933.310.000	1.213.591.000	17,5%	13.394	2.936
2012	7.023.377.000	1.228.621.000	17,49%	13.572	2.965
2013	7.093.798.000	1.253.926.000	17,68%	13.752	3.019
2014	7.160.739.000	1.272.281.000	17,77%	13.882	3.060
2015	7.248.941.000	1.284.810.000	17,72%	14.082	3.091

Weltweit gesehen wächst die Bevölkerung und mit ihr die Zahl der Katholiken. Auch die Zahl der Priester nimmt insgesamt zu. Aber: Sie kann mit der Zahl der Katholiken nicht Schritt halten.

Über die Intensität des kirchlichen Lebens sagt so eine Statistik gar nichts aus. Und regional kann es natürlich große Unterschiede geben.

Eines aber gilt immer: **Die Ernte ist groß.**

Bittet daher den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte zu schicken!

Aus dem Priesterseminar / Aus der Pastoral



Foto: Andreas Kuschbert / Heinrichsblatt

Am 30. Juni 2018 wurden Tobias Fehn und Christian Müllner im Bamberger Dom zu Priestern geweiht.

Christian Müllner ist nun als Kaplan in Bayreuth und Tobias Fehn in Herzogenaurach eingesetzt.



Foto: Hendrick Steffens/Pressestelle Erzbistum Bamberg

Erzbischof Schick weihte am 22. September 2018 Florian Will, Dominik Stehl und Markus Grasser zu Diakonen im Bamberger Dom.



Sechs pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und drei Religionspädagoginnen erhielten von Erzbischof Ludwig Schick am 20. Juli 2018 die „Missio Canonica“, die Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben der römisch-katholischen Kirche.

Foto: Dominik Schreiner / Pressestelle Erzbistum Bamberg



Foto: Andreas Kuschbert / Heinrichsblatt

Erzbischof Schick weihte im November 2018 Dr. Michael Herbst, Michael Reubel, Patrick Martin und Christoph Gahlau (von links) zu Ständigen Diakonen.

Studierende für pastoralen Dienst und Religionsunterricht
Zum Oktober 2018 begannen 3 junge Leute das Theologiestudium und 3 das Studium der Religionspädagogik. Im September haben eine neue Gemeindeassistentin und zwei neue Pastoralassistentinnen ihre Ausbildung in unserer Erzdiözese begonnen.

Wir freuen uns über sie alle und wünschen Gottes Segen!